



ALTERS- UND PFLEGEHEIM SCHENKENBERGERTAL

Jahresbericht 2007



Fotos:

Fotostudio Basler, Aarau

Cornelia Huber

Claudio Casutt

23. Jahresbericht des Vereins Alters- und Pflegeheim Schenkenbergertal

Veröffentlicht im Mai 2008

Exemplare sind zu beziehen bei:

Alters- und Pflegeheim Schenkenbergertal

Kellermattweg 7

5107 Schinznach-Dorf

Tel. 056 463 67 67

E-Mail: info@aph-schenkenbergertal.ch

www.aph-schenkenbergertal.ch

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht der Präsidentin	4
Jahresbericht der Heimleitung	7
Jahresbericht der Pflegedienstleitung	14
Verpflegung/Hauswirtschaft	20
Weiterbildungen 2006	22
Dienstjubiläen	22
Eintritte	23
Austritte	24
Todesfälle	24
Statistik	25
Jahresrechnung des Vereins	29
Jahresrechnung des Heims	30
Vorstand und Heimleitung	32

Jahresbericht der Präsidentin

«Der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln»

Ich freue mich, die wichtigsten Ereignisse und Tätigkeiten eines weiteren Vereinsjahres in meinem Bericht zusammenfassen zu dürfen. Die laufenden Betriebsgeschäfte konnten vom Vorstand in 12 Sitzungen besprochen und grösstenteils auch erledigt werden. Die Zusammenarbeit im Gremium ist sehr konstruktiv und geprägt von gegenseitiger Wertschätzung.

Zwei Kernprobleme mit denen sich der Vorstand auseinander setzen musste waren die vom Kanton verlangte Ausfinanzierung der Aargauischen Pensionskasse und der geplante Umbau und die Planung einer Demenzabteilung, welche für unser Heim eine grosse finanzielle Belastung bedeutet.

Im Juli 2007 erreichte den Vorstand überraschend die Kündigung des Heimleiters Claudio Casutt. 6½ Jahre begleitete Herr Casutt die Bewohner und auch die Mitarbeiter durch den manchmal bewegten Altersheimalltag. Herr Casutt hat sich entschlossen, die Führung des Altersheims «Kehl» in Baden anzunehmen. Der Vor-

stand hat die Stelle unverzüglich ausgeschrieben. Eine Vielzahl von valablen Bewerbungen galt es in der Folge zu prüfen. Aus über 50 zum Teil sehr guten Bewerbern hat der Vorstand Herrn **Oscar Schmid-Schüller**, geb. 1962, wohnhaft in Reidermoos gewählt. Herr Schmid-Schüller wurde im November 2007 durch den Vorstand offiziell den Bewohnern, ihren Angehörigen und der Bevölkerung vorgestellt. In der Zwischenzeit hat Herr Schmid-Schüller seine Tätigkeit im Altersheim aufgenommen. Er hat sich sehr gut eingelebt. Er wurde sowohl vom Vorstand, den Mitarbeitenden wie auch den Bewohnern herzlich willkommen geheissen. Der Vorstand schätzt sich glücklich, mit Herrn Schmid-Schüller einen motivierten, fachlich bestens ausgebildeten Heimleiter gewählt zu haben und wünscht Herrn Schmid-Schüller in seiner anspruchsvollen Tätigkeit viel Glück, Erfolg und Befriedigung.

Im vergangenen Vereinsjahr stand ein grosses Projekt im Vordergrund: die Planung und die nachfolgende Umsetzung einer Demenzabteilung. Unser Altersheim ist mittlerweile mehr als 20 Jahre alt und diverse Sanierungen stehen an. So ist unter anderem die

Gebäudehülle baufällig, es fehlen Stationszimmer im Obergeschoss und die WC-Anlagen erweisen sich als zu klein. Da sich unser Heim mit 45 Betten eher im kleinen Segment befindet, hat der Vorstand entschieden, die Bettenzahl auf ca. 60 Betten zu erhöhen. Es zeigt sich auch, dass die Menschen, die in ein Alters- und Pflegeheim eintreten immer älter und entsprechend pflegebedürftiger sind. Da unser Heim in vielen Bereichen nicht mehr den Ansprüchen und Sicherheitsvorschriften eines modernen Heims entspricht, hat sich der Vorstand entschlossen, eine Demenzabteilung zu erstellen. Gemeinsam mit dem Architekturbüro Walker, welches bereits die Demenzabteilung in Frick geplant und gebaut hat, ist eine Arbeitsgruppe daran, die notwendigen und gewünschten baulichen Veränderungen für unser Altersheim zu erörtern. Der Vorstand schätzt sich glücklich, in der Person von Herrn Robert Jäggi, ehemaliger Heimleiter von Frick, einen professionellen Berater gefunden zu haben. Herr Jäggi hat sich freundlicherweise bereit erklärt, unsere Planung als Coach zu begleiten. Der Vorstand hat es sich zum Ziel gesetzt, Ende 2008 mit dem Spatenstich den Beginn der Bauarbeiten anzuzeigen.

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Ausarbeitung eines Einheitstarifs mit Gültigkeit ab 1.1.2008. Unser Heim tarifierte als einziges im Kantonsgebiet noch nach steuerbarem Einkommen und Vermögen. Diese Tarifierungsart entspricht nicht mehr den heutigen Gepflogenheiten und wurde durch den transparenten Einheitstarif ersetzt. Im September 2007 informierte der Vorstand die Bewohner und die Angehörigen über diese Änderung, die mittlerweile gut angelaufen ist.

Nebst all den eher «trockenen» Geschäften kam im vergangenen Vereinsjahr auch das Gesellige nicht zu kurz. So hat der Vorstand das gesamte Personal im November 2007 zu einem Sauserbummel nach Thalheim eingeladen. Der Anlass wurde von den Mitarbeitenden sehr gut besucht und es herrschte eine fröhliche Stimmung.

Die Blue-Stars in Aktion.



Auch bei offiziellen Anlässen war der Vorstand zugegen: so an der 1.-Augustfeier, die wie immer mit einem gemütlichen Grillplausch am Teich gefeiert wurde, und von der hauseigenen Band «Blue Stars» musikalisch begleitet wurde. Am Bazar war der Vorstand an diversen Ständen oder in der Cafeteria im Service vertreten. Einer der grössten Anlässe im Vereinsjahr ist sicherlich die Weihnachtsfeier, welche sehr stimmungsvoll unter der wunderschön geschmückten Tanne stattfand und bei welcher unser Küchenteam Höchstleistungen erbrachte. Nebst den Grossanlässen fanden div. kleinere Festlichkeiten statt, bei welchen der Vorstand - wenn immer möglich - durch eine Delegation vertreten war.

Zum Abschluss meines diesjährigen Jahresberichts bleibt mir noch, ganz herzlich zu danken! Mein erster Dank gilt auch dieses Jahr wieder allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, die sich tagtäglich für das Wohl unserer betagten und kranken Bewohner einsetzen. Mein Dank gilt auch Herrn Claudio Casutt für die loyale Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren wie auch Herrn

Oscar Schmid-Schüller für die offene, kommunikative und vertrauensvolle Einarbeitungsphase. Danken möchte ich im speziellen auch dem Kader für die konstruktive Zusammenarbeit. Es ist nicht immer leicht, Entscheide, welche am Vorstandstisch gefällt werden, mitzutragen und umzusetzen. In meinen Dank einschliessen möchte ich alle Vereine aus dem Schenkenbergertal und der näheren Umgebung. Mit ihren Darbietungen tragen sie dazu bei, unseren Bewohnern einen abwechslungsreichen Alltag zu ermöglichen. Unsere Bewohner schätzen den Kontakt und die Unterhaltung sehr und sind dankbar dafür.

Zum Schluss danke ich meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen für die gute kollegiale Zusammenarbeit, allen Vereinsmitgliedern, die mit ihrer Teilnahme an unserer Generalversammlung ihr Interesse an unserem Heim, unserer Arbeit und vor allem an unseren Bewohnern bekunden.

Ich freue mich auf ein weiteres spannendes, lehrreiches Vereinsjahr!

Die Präsidentin Barbara Graf

Jahresbericht der Heimleitung

Die weitere Umsetzung des Leitbildes stand im vergangenen Jahr im Zentrum. Die Aussage im Leitbild «Der Mensch steht im Zentrum unseres Wirkens» ist Verpflichtung für alle Beteiligten, dies auch im Alltag umzusetzen. Verschiedene Projekte, Teams und Arbeitsgruppen arbeiteten daran, unsere Dienstleistungen zu optimieren und zu verbessern.

Die Leitung von einem Alters- und Pflegeheim wird immer anspruchsvoller. Vielfältig sind die wachsenden Anforderungen, einige Stichworte sind: Finanzierung der Pflegekosten, Integrität, Information, Betreuungs- und Pflegeplanung, Hygienekonzept, Sicherheit, Qualitätssicherung, Aufsicht usw. Zudem wird die geleistete Arbeit und das Befinden der Bewohner und Bewohnerinnen kritisch beobachtet und hinterfragt.

Langzeitpflege erhält eine neue Gesetzgebung

Beschäftigt hat uns das neue Pflegegesetz. Nach einer längeren Vernehmlassungsphase wird dieses Gesetz ab 1. Januar 2008 in Kraft gesetzt. Das Gesetz trägt dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung, wie z.B.:

- Lebenserwartung der Menschen steigt

- Die Familienstrukturen verändern sich
- Geringere Paarbildung, Scheidungsrate
- Erhöhte Mobilität, grössere Distanz zwischen Eltern und Kindern
- Anteil berufstätiger Menschen gegenüber Pensionierten

Diese demografischen Veränderungen haben auch Auswirkungen auf die Langzeitpflege. Das Pflegegesetz soll dazu beitragen, dass betagte Menschen möglichst lange in der gewohnten Umgebung leben können. Es definiert verschiedene Angebote, die bezüglich Leistung und Finanzierung aufeinander abgestimmt werden sollen.

Der Pflegebereich im Alters- und Pflegeheim Schenkenbergtal ist gut ausgebaut und mit der geplanten Erweiterung für demente Bewohner gehen wir auf die heutige und zukünftige Nachfrage ein. Die ebenfalls bevorstehende Sanierung wird die Infrastruktur verbessern. Aber auch in Zukunft muss in die Infrastruktur des Heimes investiert werden. Die Ansprüche und Erwartungen an ein Pflegeheim steigen und nach über 22 Jahren Heimbetrieb sind Neuerungen notwendig.

Was in unserem Dienstleistungsangebot fehlt, ist ein betreutes Woh-

nen, wie z.B. Alterswohnungen. In unmittelbarer Nähe des Pflegeheimes plant eine private Trägergesellschaft den Bau von Alterswohnungen.

Bewohner

Im vergangenen Jahr hatten wir vermehrt Bewohner, welche für eine kürzere Dauer, z.B. nach einem Spitalaufenthalt ins Heim eintraten, mit dem Ziel wieder nach Hause zurückzukehren. Dies verlangt von allen Beteiligten grosse Flexibilität und Engagement.

Wie vor drei Jahren führten wir verschiedene Befragungen und Umfragen bei Bewohnern, Angehörigen und den freiwilligen Mitarbeitenden durch. Diese Umfragen geben unserem Betrieb interessante Rückschlüsse und zeigen uns ein Bild, wie diese Anspruchsgruppen unseren Betrieb und unsere Dienstleistungen beurteilen. Die Auswertungen dieser Umfragen geben Hinweise für die bevorstehende Sanierung und Verbesserungen im Betrieb.

Im Rahmen der Qualitätssicherung beteiligte sich der Pflegedienst unter Leitung von Cornelia Huber am Forschungsprojekt «Heidelberger Instrument zur Erfassung von Le-

bensqualität bei Demenz» (HILDE). Das Forschungsprojekt HILDE wird durch die Universität Heidelberg durchgeführt, in der Schweiz ist Curaviva Schweiz Partner dieses Projekts. In Deutschland und der Schweiz haben sich über 160 Heime an dem Projekt beteiligt. Ziel des Projektes ist es, die Lebensqualität der Heimbewohner sowie das emotionale Befinden in vorgegebenen Alltagssituationen zu erfassen. Mit HILDE will man eine optimale Versorgung der demenzkranken Menschen erzielen sowie wissenschaftliche Befunde für die Pflegepraxis erhalten. Mit der erfolgreichen Teilnahme erhielt unser Heim dieses Zertifikat.

Personelles

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben verschiedene Veränderungen aktiv mitgetragen und ihr Wissen in Projekten eingegeben. Ein wichtiges Instrument für eine aktive Beteiligung der Mitarbeitenden ist das Ideenmanagement. Einige Mitarbeiterinnen haben kreative Ideen und Lösungsansätze mitgeteilt. Mehrere Ideen wurden bereits erfolgreich umgesetzt, eine Auswahl dazu sind: Tiere im Heim, Humortage, Ringbuch für verstorbene Bewohner. Der Qua-

litätszirkel prüft jeweils die Idee und deren Umsetzung. Folgende Mitarbeiterinnen haben sich am Ideenmanagement beteiligt:

Marianne Hartmann; Emmi Wernli; Priscilla Mendoza; Susi Plangger; Creni Christen; Edith Bertschi; Margrit Hostettler; Marion Sumi; Rika Landolt; Nadine Stahel.

Eine permanente und fundierte Weiterbildung ist ein wichtiges Anliegen um den gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden. Die Kinästhetik-Weiterbildung in Form von Grundkursen oder Vertiefungstagen gab dem Pflegepersonal wichtige Hilfestellungen für die täglichen Arbeitssituationen. Im Sommer begann die interne Weiterbildung Kommunikation. Wichtige Ziele dieser Weiterbildung sind: Mitarbeiter setzen sich mit ihren persönlichen verbalen und nonverbalen Kommunikationsmustern auseinander, optimieren diese und erarbeiten persönliche Praxisziele. Die Mitarbeiter sind sich der Wirkung ihres kommunikativen Umganges mit Kunden bewusst und setzen in ihrer Praxis Kommunikationswerkzeuge gezielt ein. Die Mitarbeitenden aus allen Bereichen setzen sich in zwei Kurstagen mit diesem wichtigen Thema auseinander. Die Stif-

tung age in Zürich unterstützt mit einem namhaften Beitrag diese Weiterbildung.

Aktivitäten

Das abwechslungsreiche Veranstaltungsprogramm ist auf unserer neuen Homepage www.aph-schenkenbergertal.ch ersichtlich.

Eine besondere Woche erlebten die Bewohner im Frühling. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Veltheim gestalteten zusammen mit ihren beiden Werklehrerinnen im Altersheim eine Projektwoche. Ziel der Projektwoche war es eine Annäherung der Generationen mit Gedankenaustausch zu ermöglichen und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Das Fazit war für alle Beteiligten sehr positiv. Ein ausführlicher Bericht «Sie erleben Wertschätzung» und ein Interview in der «Aargauer Zeitung» beschreiben diese Woche. Der Bericht ist auf der Homepage zu lesen.

Im Juni führte uns der traditionelle Bewohnerausflug auf den Horben im Freiamt. Die Fahrt mit dem Car führte uns quer durch den Aargau, am Morgen war das Wetter so stürmisch, weshalb wir mit einiger Verspätung abfahren konnten. In verschiedenen Regionen führte

das Unwetter zu Umleitungen und grossen Schäden für die Landwirtschaft. In der Alpwirtschaft Horben wurden wir kulinarisch verwöhnt. Ein Rundgang auf dem Horben und den Alpweiden sowie die herrliche Aussicht in die Inner-schweizer Alpen freuten manchen Bewohner.

Im Herbst fand der Bazar und Markt statt. Mit der Unterstützung von vielen freiwilligen Mitarbeitenden war auch dieser Bazar und Markt ein Erfolg. Der Erlös des Bazars ermöglicht es uns den Ausflug und die verschiedenen Anlässe zu organisieren.

Humortage

Ziel der Humortage ist es, den betagten Menschen einen Moment den Alltag mit seinen Nöten und Sorgen vergessen zu lassen. Fröhlichkeit, Gelassenheit und Humor, vernetzt mit Respekt und Wertschätzung gegenüber den besuchten Menschen, werden diese zum Lachen und Schmunzeln veranlassen.

In einem Pflegeheim sind Themen wie innere Einsamkeit und Ängste, Krankheit und Tod präsent. Die Clowns begegnen den Bewohnern mit Humor und Verständnis für ihre Situation. Mit einem Clown sprechen Bewohnerinnen und Be-

wohner teilweise über Themen, welche sie mit dem Pflegepersonal nicht besprechen mögen. Vom Humor, der manche Wunde glättet, sollen sich die Menschen im Heim anstecken und trösten lassen.

Die Humortage mit den beiden Clowns Berta und Frida brachten viel Leben und komische Szenen in den Alltag der Bewohner. Nach einer Umfrage und einer Standortbestimmung im Juni führten wir die Humortage mit Clown Susi weiter. Sie begegnet den Bewohnern, Mitarbeitenden und Besuchern mit einer hohen Achtsamkeit. Die Würde des Gegenübers

Clown Susi in ihrem Element.





Interessante Begegnungen.

steht im Zentrum ihrer Clownereien. Mit ihrer feinfühligem Art und einer Prise Humor begleitet sie demente Bewohner im Alltag. Bei ihren Besuchen versteht sie es mit dem Einsatz verschiedener Musikinstrumente Bewohner zum Mitsingen oder Mitsummen zu bringen, welche sonst ruhig und in sich gekehrt sind.

Die Humortage werden durch namhafte Beiträge von Stiftungen, Firmen und Einzelpersonen ermöglicht. Ganz herzlichen Dank an alle, welche uns finanziell unterstützen:

Raiffeisenbank Aare-Reuss,
Mellingen
AMAG, Schinznach-Bad
Treier AG, Schinznach-Dorf
AEW, Lenzburg
Buag, Baden

Härdi Schreinerei, Thalheim
Leinenweberei Bern AG, Bern
Postfinance, Luzern
Weita AG, Arlesheim
Elektro Thut, Schinznach-Dorf
Voegtlin-Meyer AG, Brugg
Apotheke, Schinznach-Dorf
Walker-Architekten AG, Brugg
Visana AG, Bern
Oeschger Haustechnik,
Schinznach-Dorf
Samuel Amsler AG,
Schinznach-Dorf
Familien-Vontobel-Stiftung, Zürich
Hatt-Bucher-Stiftung, Zürich
Paul-Schiller-Stiftung, Lachen
Stiftung Humor & Gesundheit,
Basel

Maltherapie für Bewohner

Seit März bieten wir mit der Maltherapie für die Bewohner eine neue Dienstleistung an. Die Maltherapie bietet in der Betreuung von demenzkranken Menschen einen wichtigen Ansatz. Peter Belart schrieb in der «Aargauer Zeitung» einen eindrücklichen Bericht über berührende Begegnungen in der Maltherapie.

«Mit grösster Sorgfalt und Konzentration ist Emma Meyer an der Arbeit. Manchmal ist es still, manchmal formuliert die Therapeutin Emmi Wernli einen Gedanken. Frau Meyer nimmt ihn auf, quit-



Sommertage im Freien.

tiert ihn mit einem nachdenklichen Blick, gibt manchmal Antwort, teils vordergründig, teils rätselhaft, aber immer voller Ernsthaftigkeit. Anklänge an ihre Lebensgeschichte, Umsetzung von Gefühlen oder ganz nahe liegendes, etwa zur Farbauswahl: «Ganz dunkel will ich nicht:» - «Emmi Wernli erzählt: Die alten Menschen können sich über ihre Bilder ausdrücken. Sie sagen mit einem Strich oder mit einer Farbe, ob sie traurig, unruhig oder eben gelöst und zufrieden sind.» Maltherapie kann helfen Aggressionen abzubauen, Ängste zu mildern, Verwirrungen zu klären, Ruhe zu erzeugen. Das geschieht über den Malvorgang selbst, und über das Gespräch, das sich darob entwickelt, und einfach über die

Präsenz eines Menschen, der einfühlsam zuhören kann.» (Bericht 9. Mai 2007)

Baukommission Erweiterung und Sanierung

Aufgrund der grossen Nachfrage nach Pflegebetten, der demografischen Entwicklung sowie der Zunahme von demenzkranken Menschen ist eine Erweiterung um 12 Plätze zukunftsweisend. Demenzerkrankungen sind für einen Eintritt in ein Pflegeheim ein wichtiger Faktor. Mit dem Ausbau der Spitex können pflegebedürftige Betagte länger in ihrer gewohnten Umgebung leben. Bei demenzkranken Betagten, ab einem gewissen Krankheitsgrad, stösst die Pflege und Betreuung zu Hause an ihre Grenzen.

Die Baukommission hat sich zusammen mit Walker Architekten intensiv mit den Vorbereitungen befasst. Ein Vorprojekt «Demenzabteilung» wurde erarbeitet und dem Gemeinderat Schinznachdorf vorgestellt. Geplant ist ein eingeschossiger Neubau, auf der eigenen Parzelle, angrenzend an das Heim mit einem Garten zur Demenzabteilung.

Eine Umnutzung des Raumangebotes für optimale Betriebsabläufe wurde erarbeitet.

Finanzen und Aargauische Pensionskasse APK

Eine Arbeitsgruppe erarbeitete eine neue Tarifordnung. Eine wichtige Neuerung ist die einheitliche Pensionstaxe, ebenfalls neu ist ein Betreuungszuschlag für Bewohner ab BESA-Stufe 3 für Mehrleistungen der Küche, Hauswirtschaft und Pflegedienst. Eine Grundaussage im neuen Pflegegesetz ist, die Finanzierung der Leistungen soll inskünftig durch vollkostendeckende Tarife und Taxen erfolgen. Für zukünftige Investitionen müssen die Heime Rückstellungen tätigen und dies in der Berechnung der Pensionstaxe miteinbeziehen. Ein weiterer Faktor ist die Ausfinanzierung der APK per 1. Januar 2008, dies kostet unseren Betrieb rund Fr. 1122 400.-. Einen Teilbetrag konnten wir aus eigenen Mitteln überweisen. Um den Verpflichtungen gegenüber der APK nachzukommen, erhielten wir ein langfristiges Darlehen des Kantons Aargau. Diese Zinskosten mussten in den Taxberechnungen berücksichtigt werden. Die APK wechselte vom Leistungsprimat ins Beitragsprimat. Für die Mitarbeiter und den Arbeitgeber hat dieser Primatwechsel einige Änderungen zur Folge. Die Versicherungssituation der Mitar-

beiter verändert sich, ebenso die Beitragsberechnung. Im Sommer überprüfte eine paritätische Kommission mit Unterstützung eines Versicherungsbrokers die Situation des BVG. Aufgrund dieser Überprüfung entschieden sich die Kommission und der Vorstand bei der APK zu bleiben.

Ausblick

Ein herzliches Dankeschön an alle, Freiwillige Mitarbeitende, Mitarbeiter und Vorstand, welche mitgearbeitet haben, damit das Jahr 2007 ein erfolgreiches Jahr wurde. Für meine Person gilt es nach über sechs Jahren mich zu verabschieden und weiterzugehen. Ab Februar 2008 wird Oscar Schmid-Schüller und sein Mitarbeiter-Team die Zukunft des Alters- und Pflegeheims Schenkenbergtal gestalten. Für die angenehme Zusammenarbeit während den letzten Jahren bedanke ich mich vor allem bei den Bewohnern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und ihr Verständnis. Dem Vorstand wünsche ich viel Kraft und Geschick für die bevorstehenden Aufgaben.

Claudio Casutt

Jahresbericht der Pflegedienstleitung

Aufregend, lehrreich, anspruchsvoll, emotional, sinngebend und voller Überraschungen - so kann ich das Jahr zusammenfassen, wenn ich auf 2007 zurückblicke.

Die Zeiten des Einlebens, des Kennenlernens der Strukturen und Abläufe sind längst vorbei und ich bin in meinem Arbeitsumfeld gefestigt. Ich habe mich eingelebt und darf sagen, ich fühle mich sehr wohl hier im Schenkenbergertal. Ich habe im letzten Jahresbericht von Veränderungen und neuen Aufgaben gesprochen. Einiges konnten wir gemeinsam umsetzen, anderes ist noch in Bearbeitung. Mein Aufgabenweg ist somit noch nicht zu Ende.

Im Bereich Pflege können wir auf ein herausforderndes Jahr 2007 zurückblicken. Es gab viele gute Begegnungen zwischen Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern, aber auch traurige Momente und Abschiede, die uns emotional bewegten. Dieses Jahr hat, wie schon die Jahre davor, viel Engagement und Flexibilität von allen Beteiligten gefordert. Diese Kompetenzen werden auch weiterhin wichtig sein.

Wir können ebenfalls auf gute Zusammenarbeit mit unseren in-

ternen Schnittstellen Küche, Technik und Hauswirtschaft und den externen Diensten, wie z.B. Coiffeurdienst, Podologie oder Physiotherapie zurückblicken. Unser gemeinsames Ziel war es, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein hohes Mass an Lebensqualität zu bieten, sie durch fachliche Arbeit in ihren Ressourcen zu stärken und ihnen in defizitären Situationen gezielt Hilfe zu leisten. Gute Kenntnisse in Akut-, Palliativ-, Demenzpflege- und Rehabilitationspflege sind Grundvoraussetzungen, um dem Pflege- und Betreuungsangebot im Alters- und Pflegeheim gerecht zu werden. Um eine angemessene Pflegequalität garantieren zu können, benötigt die Langzeitpflege entsprechend gut qualifiziertes Pflegepersonal, das den Pflegesituationen entsprechend, die erforderlichen Pflegekonzepte einsetzen kann.

Besonders in Pflegeberufen werden hohe menschliche Fähigkeiten und Fachkenntnisse vorausgesetzt. Sie sind letztlich entscheidend für gute Betreuung und das Wohlbefinden der Bewohnerinnen und Bewohner. Eine motivierte Einstellung und die Bereitschaft dazu zu lernen und sich auf Verände-

rungen einzulassen, sind weitere Faktoren die zum gemeinsamen Erfolg führen.

Um den gestellten Ansprüchen gerecht zu werden, haben wir auch im vergangenen Jahr der Weiterbildung einen hohen Stellenwert beigemessen. So wurde die Lernwerkstatt als Weiterbildungsangebot für alle Mitarbeiter ins Leben gerufen. Immer am Montag von 15.30 bis 16.30 gibt es zu einem aktuellen oder fachlich erforderlichen Thema eine Fortbildung. Das Thema gilt in der Regel für einen Monat und die Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter können wählen, an welchem Montag sie an der Lernwerkstatt teilnehmen wollen, denn sie gilt als Pflichtübung. Bisherige Themen waren BESA Schulungen, Vertiefungsfragen zu Themen der elektronischen Pflegedokumentation, Kompressionstherapie und bewegtes Lagern. Mein Dank geht an die Unterrichtenden, die für das jeweilige Thema ausgewählt, ihr Wissen weitergeben. Sie tragen dazu bei, die Fachlichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zielgerichtet, kontinuierlich und konsequent weiter zu entwickeln.



Das Pflegeteam ist immer in Bewegung.

Immer mehr Bewohnerinnen und Bewohner haben dementielle Erkrankungen. Das verlangte von unseren Pflegemitarbeiterinnen und Mitarbeitern, neben Fachwissen, einen hohen Grad an Einfühlungsvermögen und viel psychische und physische Kraft. Es braucht vor allem eine ganzheitliche Pflegephilosophie, die sich an den Bedürfnissen des Betroffenen und seiner Biographie orientiert. Demente Menschen brauchen Trost, Vertrauen, Beschäftigung, Ressourcenförderung und besonders eine Pflege mit Herz und Hand.

Es war nicht immer einfach, kognitiv gesunde Menschen mit dementiell Erkrankten gemeinsam zu betreuen. Die veränderte - für den Demenzerkrankten reale Welt - entspricht nicht immer der Welt des Gesunden. Kollisionen waren somit nicht zu vermeiden. Wir versuchen hier im Schenkenbergertal beiden Seiten gerecht zu werden und wertzuschätzen. Dies ist uns nicht immer gelungen und wir mussten in einem Fall eine Verlegung in ein Haus mit Demenzstation umsetzen. Diese Entscheidung ist nicht leicht gefallen musste aber gefällt werden, damit dem Betroffenen mehr Sicherheit gewährleistet werden konnte. Manchmal

reicht auch eine Situationsanalyse mit entsprechenden Veränderungen, um Stresssituationen für alle Beteiligten zu vermeiden. Es gilt hinzuschauen, aufmerksam zu sein, Situationen zu erspüren und die Kunst zu erlangen, dann die richtige Entscheidung zu treffen.

Die Pflege hat sich gewandelt. Inzwischen ist daraus eine professionelle Tätigkeit mit hohen zwischenmenschlichen Ansprüchen geworden. Die Pflege unterstützt und übernimmt die Ausführung der Aktivitäten unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Sie begleitet, unterstützt und berät in schwierigen Lebensphasen und während des Sterbens. Dabei werden auch, wenn gewünscht, die Angehörigen mit einbezogen.

Die Pflege wirkt mit, leitet ein, führt präventive, rehabilitative, pflege- und medizinterapeutische und diagnostische Massnahmen durch. Wenn es nötig und sinnvoll ist, werden auch Massnahmen ergriffen, die der Wiedereingliederung dienen.

Die Pflege koordiniert in Zusammenarbeit mit anderen Anbietern weitere Leistungen im Gesundheitswesen.

Für die Qualitätssicherung verwendet die Pflege die aktuellsten



Alt und Jung beim Basteln, Projektwoche mit der Schule Veltheim.

theoretischen und erfahrungswissenschaftlichen Kenntnisse, vergleicht diese und passt sie wenn nötig an die eigene Situation an. Die Pflege orientiert sich an den Bedürfnissen der zu Pflegenden und deren Betreuungssituation und erarbeitet gemeinsam mit diesen Faktoren Pflegeziele. Dazu verwendet sie unter anderem ein Bewohnerbeurteilungsinstrument, das zusätzlich den inzwischen sehr hohen administrativen Aufwand noch erhöht. Die Pflege dokumentiert den Verlauf und die Wirkung ihrer geplanten Leistungen, überprüft diese und passt sie gegebenenfalls an.

Die Pflege erweitert ihr berufliches Können und Wissen fortlaufend, insbesondere die Fähigkeit der Wahrnehmung und Kommunikation. Nicht nur dadurch beteiligt sie sich aktiv an der Qualitätssicherung.

Pflege bildet aus, begleitet, fördert und fordert Lernende - ein nicht zu unterschätzender zeitlicher und fachlicher Aufwand. Die Lernbegleiter müssen ihr Fachgebiet à jour halten und werden durch die Fragen der Lernenden immer wieder dazu aufgefordert, ihr Tun und Handeln zu reflektieren und zu begründen.

Trotz vielen, nicht unmittelbar die Pflege betreffenden Aufgaben standen natürlich unsere Bewohnerinnen und Bewohner stets im Mittelpunkt. Unser Leitbild erinnerte uns daran, dass die Menschenwürde über den Strömungen steht, dass der Bedarf und die Bedürfnisse stets ins Zentrum zu stellen waren, wenn es darum ging Arbeitsausfälle zu optimieren oder wenn Veränderungen angestrebt und umgesetzt wurden.

Als wertvolle Unterstützung und Ergänzung zu unserem professionellen Pflegepersonal zählten die «Freiwilligen». Ihre Tätigkeit im Alters- und Pflegeheim Schenkenbergertal kommt zum Ausdruck durch den täglichen Dienst in der

Cafeteria, durch Vorlesen aus der Zeitung, dem Fahrdienst, dem Spazieren gehen, oder einfach nur durch Zuhören und für die Menschen da sein.

Allen Freiwilligen möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich für ihr Engagement danken. Ihre Arbeit und der Dienst am Menschen ist unverzichtbar und wertvoll.

Einen ebenfalls hohen Stellenwert nahm die Aktivierungstherapie ein. Es war uns ein Anliegen, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner geistige, seelische und körperliche Anregungen erhalten. Dies geschah durch ein abwechslungsreiches und ausgefülltes Aktivierungsprogramm, das auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen



und Bewohner abgestimmt wurde. Eine wichtige Rolle spielten auch die regelmässigen Gottesdienste und die Angebote durch externe Veranstalter, wie Konzerte, Lesungen, Diavorträge und die beliebte Ländlerkapelle.

Zur Auflockerung des Alltags zählte auch die Grillsaison mit vorgängigem Apéro. Danke an unseren Grillmeister und die Küchenmitarbeiter, die dieses ermöglichten.

Auch im beschaulichen Alters- und Pflegeheim Schenkenbergertal sind die Strömungen der veränderten Altersgesellschaft langsam spürbar. Menschen sind bei Eintritt älter und meist mehrfach erkrankt und ihre Lebens- und Aufenthaltsdauer somit kürzer. Wir hatten im Jahr 2007 eine ungewöhnlich hohe Anzahl an Bewohnerinnen und Bewohner- Ein- und Austritte. Eine eher ungewohnte Situation für alle Beteiligten. Diese zahlreichen Wechsel forderten Anpassung und Flexibilität und brachten Unruhe in gewohnte Systeme. Dies wurde von vielen Mitarbeitern als schwierig empfunden und es wurde klar, dass die Bereitschaft und Möglichkeit mit Veränderungen umzugehen auch eine Persönlichkeitsarbeit ist, die der Arbeitgeber nicht übernehmen kann.

Mein Auftrag für 2008 wird sein, den Veränderungen Raum zu geben, mit ihnen zu arbeiten, sie anzunehmen oder sogar willkommen zu heissen. Wir müssen unsere Strukturen und Abläufe den Veränderungen anpassen - nicht umgekehrt! Auch gilt es Personal fachlich und wirtschaftlich einzusetzen und Abläufe und Schnittstellen zu optimieren. Diese Strukturen müssen zweckmässig, wirksam und wirtschaftlich sein, um dem allgegenwärtigen Kostendruck entgegen zu wirken. Dazu brauchen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die zu unserem Unternehmen passen und sich mit diesem identifizieren können.

Ich wünsche dem Alters- und Pflegeheim Schenkenbergertal diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und möchte mit allen gemeinsam einen partnerschaftlichen, aber professionellen Weg gehen.

Cornelia Huber
Leitung Pflegedienst

Verpflegung/Hauswirtschaft

Aufgrund einer durchgeführten Betriebsanalyse einer externen Firma wurde ab Januar 2007 die Verantwortung Hauswirtschaft dem Bereichsleiter Küche übertragen. Es zeigt sich jedoch, dass für eine Bereichsleitung Hotellerie das Arbeitspensum sehr gross ist, da ja auch bei der täglichen Speiseproduktion ein Stellenplan abgedeckt werden muss.

Hauswirtschaft

Es ist wichtig ein sauberes Zimmer und frisch gewaschene Wäsche verfügbar zu haben.

Die Mitarbeiter der Hauswirtschaft gewährleisten dies und sind somit massgeblich mitbeteiligt ein positives Bild unserer Institution nach Aussen zu tragen.

In der Wäscherei zeigt sich, dass ein Ersatz der Waschmaschinen immer dringlicher wird um weitere kostspielige Reparaturen zu umgehen. Im Weiteren wurden die Arbeitszeiten der Wäscherei auf den frühen Morgen festgesetzt, um Stromkosten zu sparen.

Für die Mitarbeiter des Küchenbereichs wurde Berufswäsche (Kochkleider) und für den Speisesaal und Cafeteria neue Tischwäsche angeschafft.

Jasmin Sandmeier hat im Okto-



Mithilfe im Service, Projektwoche mit der Schule Veltheim.

ber 2007 ihre Ausbildung (3 Jahre) zur Fachfrau Hauswirtschaft begonnen wir wünschen ihr viel Freude und Erfolg.

Frau Claudia Fernandes (Mitarbeiterin Wäscherei) wurde im November 2007 Mutter einer gesunden Tochter.

Frau Jacqueline Dabernig wurde ab November 2007 als Mitarbeiterin Hauswirtschaft eingestellt, dies zur Überbrückung des Mutterschaftsurlaubes von Fr. Fernandes und weil weitere Mitarbeiter ihr Arbeitspensum reduziert haben.

Küche

Das Jahr 2007 brachte nebst dem normalen Tagesablauf viele verschiedene Aktivitäten und Anlässe in und ums Altersheim. Bei der Durchführung grösserer Anlässe (GV, Bazar, 1. August) wie auch in der täglichen Zubereitung der verschiedenen Mittagessen legt der Küchenbereich Wert auf frische, regionale Produkte und zeigt hohes Qualitätsbewusstsein.

Als Verantwortlicher des Küchenbereichs bin ich froh um mein motiviertes und initiatives Team, auf dessen Unterstützung und Mitarbeit ich jederzeit zählen kann.

Das vom Küchenteam gewählte Jahresziel 2007, Standards Lagerhaltung wurde mit viel Elan und guten Vorsätzen angestrebt.

Trotz grossem Engagement der Mitarbeiter konnte dieses Jahresziel nicht vollumfänglich umgesetzt werden. Betreffend Ordnung, Verräumen und Kennzeichnung von gelagerten Lebensmitteln besteht noch Handlungsbedarf.

Bei den im letzten Jahr durchgeführten Lebensmittel- und Hygienekontrollen gab es keinerlei Beanstandungen.

Maschinen und Material sind gut gewartet und in einwandfreien Zustand.

Die Weihnachtsguetzli wurden mit den Bewohnern gebacken.

Die Bewohner nehmen die Möglichkeit der wöchentlichen Menü-sitzungen immer noch sehr gerne wahr. Es ergeben sich immer wieder interessante Diskussionen und es gibt uns die Gelegenheit auf Kritik und Anregungen der Bewohner einzugehen.

Nicole Hostettler aus Villnachern hat im August 2007 ihre dreijährige Kochlehre in unserer Heimküche angefangen, wir wünschen ihr viel Freude und Erfolg.

Weitere Mitarbeitermutationen sind keine zu verzeichnen, das Küchenteam arbeitet gut zusammen und man ist gerne bereit sich gegenseitig zu unterstützen.

Zum Schluss gebührt meinen Mitarbeitern sowie allen anderen Bereichen grosser Dank für die gute Zusammenarbeit und ihren Einsatz zum Wohle der Bewohner.

Felix Niklaus



Weiterbildungen 2007

Alle MitarbeiterInnen	Kommunikations-Weiterbildung
Alle MitarbeiterInnen	Kinästhetik-Grundkurs und Vertiefungstag
Susi Plangger	Weiterbildung zur Erlangung des Titels
Bianca Baumann	«Dipl. Pflegefachfrau HF»
Regula Keller	Diäten und spezielle Ernährungsformen im Heim
Marianne Hartmann	Grundlagen Küche
Habibur Rhaman	Praktische Grundlagen und Tipps für den Küchenalltag
Felix Niklaus	Selbstmanagement, sich und andere führen

Dienstjubiläen 2007

20 Dienstjahre

27. April	Willmar Kuhn	Pflege / Aktivierung
01. August	Marion Sumi	Pflege

15 Dienstjahre

24. August	Gerhard Keusch	Hauswart
------------	----------------	----------

10 Dienstjahre

15. Mai	Daniela Pauli	Pflege
---------	---------------	--------

Kreativität am Herbstmarkt 2007



5 Dienstjahre

01. Januar	Verena Schumacher	Pflege
04. März	Rosa Maria Theiner	Pflege
01. Juni	Susanne Siegrist	Pflege
01. Oktober	Prisca Tognetto	Pflege
01. November	Monica Furter	Pflege

Wir danken diesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre treue Mitarbeit an unserem gemeinsamen Ziel in der Betreuung und Pflege unserer betagten Bewohnerinnen und Bewohner.

Eintritte Bewohner 2007

02. Mai	Rosa Wernli	Schinznach-Dorf
21. Mai	Ruth Kohler	Schinznach-Dorf
05. Juli	Ernst Ramser	Umiken
11. Juli	Doris Hoch	Baden
13. Juli	Bertha Kalt	Brugg
16. Juli	Innocenza Borgese	Möriken-Wildegg
26. Juli	Rosa Lerchmüller	Schinznach-Dorf
22. August	Idy Hauenstein	Riniken
06. September	Edwin Hunziker	Aarau
25. September	Trudi Suter	Brugg
03. Oktober	Rudolf Walter	Brugg
02. November	Lilly Sturzenegger	Umiken
07. November	Robert Hüppi	Buchs
09. November	Magdalena Steinmann	Aarau
14. November	Brunhilde Siegrist	Umiken
19. November	Hans Müri	Schinznach-Bad
26. November	Marie Schärer	Riniken
10. Dezember	Alice Gautschi	Baden
14. Dezember	Margrith Limacher	Baden

Feriengäste

Im Laufe des Jahres 2007 wurden 14 Feriengäste von uns beherbergt und betreut.

Austritte Bewohner 2007

18. Juni	Eugen Javet	Auenstein
16. Oktober	Trudi Suter	Brugg
02. November	Doris Hoch	Baden
14. November	Edwin Hunziker	Aarau
21. Dezember	Hans Müri	Schinznach-Bad

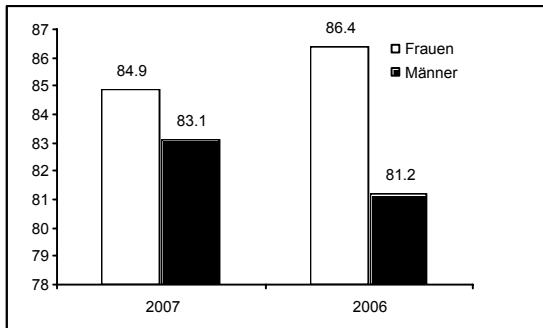
Todesfälle Bewohner 2007

20. April	Alice Wernli	Thalheim	1911
05. Mai	Ester Quarti	Brugg	1911
16. Juni	Gertrud Zulauf	Schinznach-Dorf	1919
23. Juni	Anna Zulauf	Schinznach-Dorf	1918
23. Juni	Rosa Schaffner	Schinznach-Dorf	1915
26. Juni	Hedwig Leder	Oberflachs	1920
04. Juli	Ida Salm	Veltheim	1921
28. August	Marta Plüss	Unterbözberg	1909
12. September	Frieda Leder	Oberflachs	1915
20. Oktober	Berti Baumann	Brugg	1912
22. Oktober	Innocenza Borgese	Möriken-Wildegg	1924
12. November	Lina Hartmann	Schinznach-Dorf	1914
16. November	Fritz Wernli	Veltheim	1921
16. November	Bertha Zuber	Villnachern	1921
30. November	Frida Weber	Veltheim	1918
25. Dezember	Brunhilde Siegrist	Umiken	1933

Statistik

Anzahl Bewohner per 31.12.2007: 45

Durchschnittsalter der Bewohner per 31. Dezember 2007



		Frauen	Männer	Alle
Durchschnittsalter	2007	84.9	83.1	84
Durchschnittsalter	2006	86.4	81.2	83.8
Anzahl Bewohner	31.12.2007	33	12	45

Todesfälle

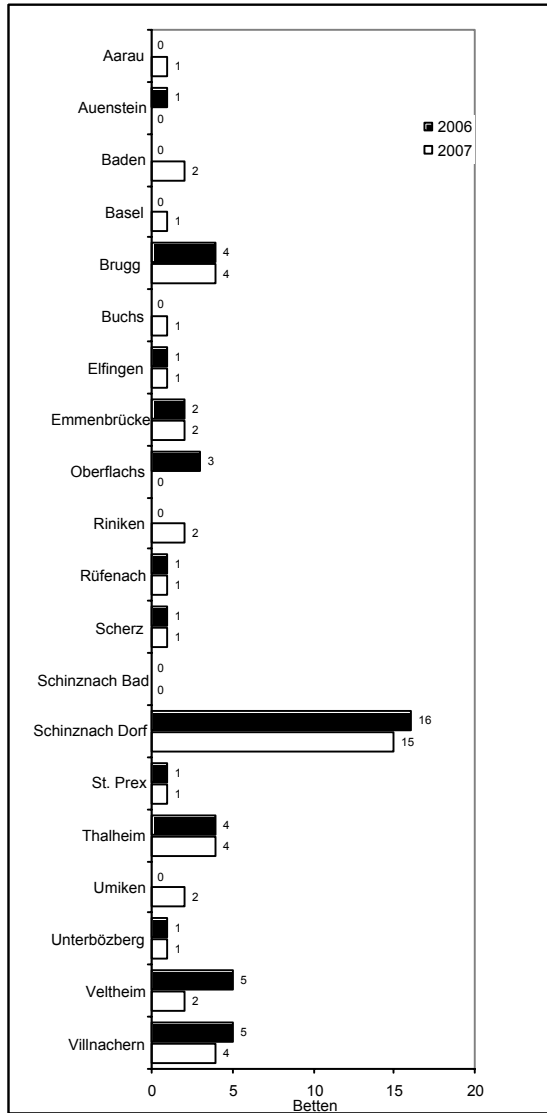
Gemeinde	Frauen	Männer	Total
Brugg	2	0	2
Möriken	1	0	1
Oberflachs	2	0	2
Schinznach-Dorf	4	0	4
Thalheim	1	0	1
Umiken	1	0	1
Unterbözberg	1	0	1
Vetlheim	2	1	3
Villnachern	1	0	1
Anzahl Bewohner	15	1	16

Ein- und Austritte, Todesfälle

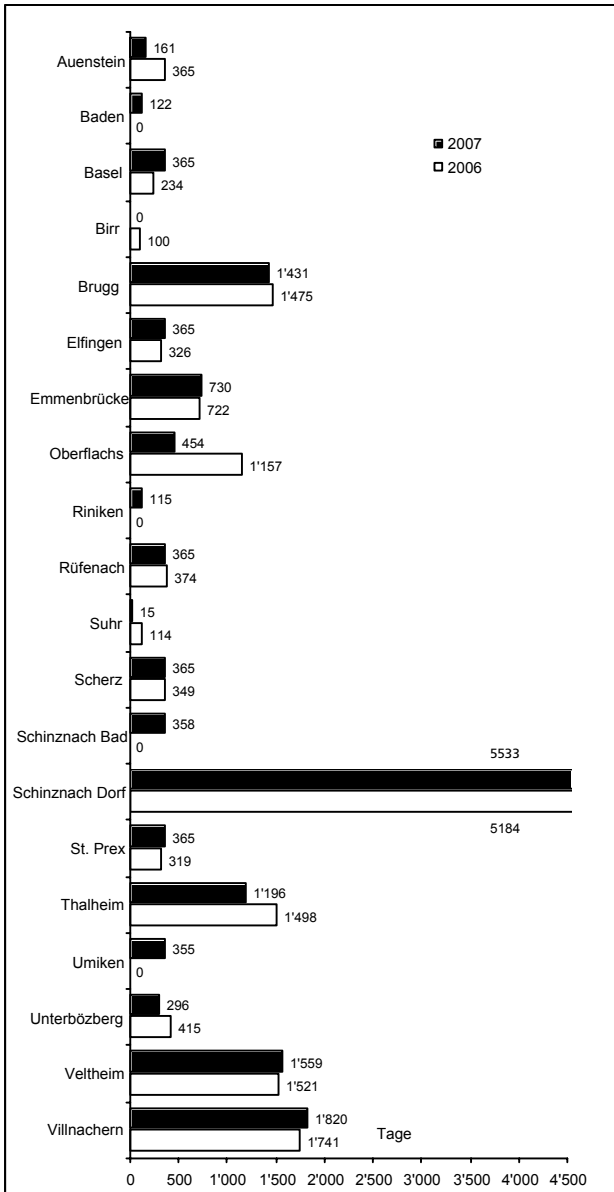
	Frauen	Männer	Total
Eintritte	15 (10)	4 (3)	19 (13)
Austritte	2 (2)	3 (0)	5 (2)
Todesfälle	15 (9)	1 (1)	16 (10)

() = Vorjahr

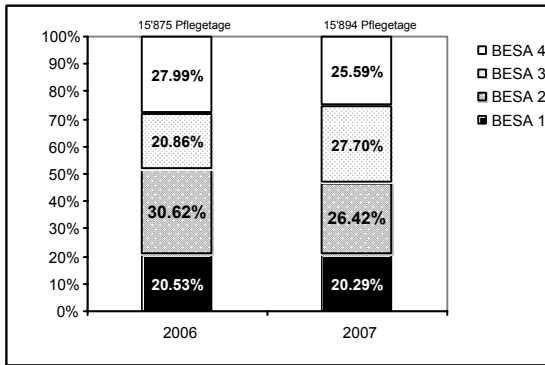
Belegung nach Gemeinden per 31. Dezember



Pflegetage pro Gemeinde



BESA Pflegestufenanteile

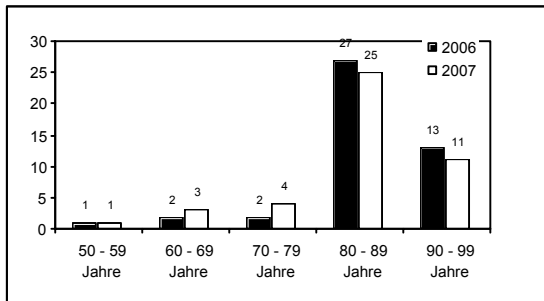


Aufenthaltsstage

	2006	2007
Aus den Talgemeinden	11'101	10'920
Aus anderen Gemeinden	4'793	5'050
Bettenbelegung	97%	97%

Zusammensetzung nach Altersgruppen

	2006	%	2007	%
50 - 59 Jahre	1	2.2%	1	2.2%
60 - 69 Jahre	2	4.4%	3	6.7%
70 - 79 Jahre	2	4.4%	4	8.9%
80 - 89 Jahre	27	60.0%	25	55.6%
90 - 99 Jahre	13	29.0%	11	24.4%
100 Jahre	0	0.0%	1	2.2%



Jahresrechnung des Vereins

Jahresrechnung des Vereins

Erfolgsrechnung

	Aufwand	Ertrag
Aufwand		
Sitzungsgelder	5'300.00	
Entschädigungen	2'670.00	
Bank- und Postspesen	224.20	
Allgemeine Auslagen	3'840.60	
Altersheim	2'618.00	
Ertrag		
Mitgliederbeiträge		8'980.00
Spenden		1'450.00
Zinsen		173.50
Verlust		4'049.30
	14'652.80	14'652.80

Bilanz per 31. Dezember 2007

	Aktiven	Passiven
Postkonto	3'397.38	
Raiffeisenbank Schinznach-Villnachern	6'023.45	
Anteilscheine Raiffeisenbank	2'000.00	
Verrechnungssteuer	43.75	
Altersheim	300'000.00	
Vermögen des Vereins		311'464.58
	311'464.58	311'464.58

Jahresrechnung des Heims

Gewinn- und Verlustrechnung 2006, 2007
und Budget 2007 und 2008

	Rechnung 2006	Budget 2007	Rechnung 2007	Budget 2008
Ertrag				
Aufenthaltstaxen	3'117'807.85	3'234'000.00	3'249'346.80	3'360'000.00
Nebenleistungen und Material	72'664.15	65'000.00	60'566.18	65'000.00
Küche und Cafeteria	116'125.50	125'000.00	116'538.35	155'000.00
Andere Erträge	116'810.00	82'000.00	74'519.20	81'000.00
Total Ertrag	3'423'407.50	3'503'000.00	3'500'970.53	3'661'000.00
Aufwand				
Besoldungen und Sozialleistungen	2'668'601.45	2'807'000.00	2'783'997.75	2'832'000.00
Personalnebenkosten	38'293.55	46'000.00	52'672.90	41'500.00
Medizinischer Aufwand	49'017.20	50'000.00	42'292.40	46'000.00
Lebensmittelaufwand	174'851.90	183'000.00	172'193.65	187'000.00
Haushaltaufwand	50'234.40	49'000.00	49'496.60	46'000.00
Unterhalt Immobilien und Mobilien	70'385.55	63'000.00	99'196.80	111'000.00
Aufwand für Anlagennutzung	100'168.50	96'000.00	70'525.23	185'500.00
Aufwand Energie und Wasser	90'189.10	81'000.00	65'428.00	82'000.00
Büro- und Verwaltungsspesen	64'134.25	69'000.00	77'100.30	72'000.00
Übriger Aufwand	64'557.00	59'000.00	50'485.50	58'000.00
Total Aufwand	3'370'432.90	3'503'000.00	3'463'389.13	3'661'000.00
Zusammenfassung				
<i>Total Ertrag</i>	<i>3'423'407.50</i>	<i>3'503'000.00</i>	<i>3'500'970.53</i>	<i>3'661'000.00</i>
<i>Total Aufwand</i>	<i>3'370'432.90</i>	<i>3'503'000.00</i>	<i>3'463'389.13</i>	<i>3'661'000.00</i>
Ergebnis	52'974.60	0.00	37'581.40	0.00

Bilanz per 31. Dezember 2007

	Aktiven	Passiven
Kasse	10'229.95	
Postkonto	5'602.04	
Bank	179'696.25	
Debitoren	389'140.45	
Grundstücke und Bauten	250'000.00	
Betriebseinrichtungen	50'000.00	
Transitorische Aktiven	4'605.95	
Bauprojekte	11'948.75	
Ausfinanzierung APK	122'444.75	
Hypothekarschulden		500'000.00
Darlehensschulden		300'000.00
Betriebsreserve	59'183.76	
Kreditoren		150'042.65
Vorauszahlungen Heimbewohner		10'670.30
Transitorische Passiven		45'159.20
Fonds für Bewohnerbedürfnisse		39'398.35
Ertragsüberschuss		37'581.40
	1'082'851.90	1'082'851.90

Vorstand und Heimleitung

Verein Altersheim Schenkenbergertal

Vorstand

Präsidentin Barbara Graf P 056 443 11 05
Grabenackerstrasse 25 G 056 461 76 42
5116 Schinznach-Bad

Vizepräsidentin Emmi Wernli-Meier P 056 443 26 16
Bachweg 81
5112 Thalheim

Aktuar Martin Haller P 056 443 33 58
Wildeggerstrasse 21 G 056 463 66 81
5106 Veltheim

Kassier Hans Däpp P 056 443 24 33
Bächlirain 5
5107 Schinznach-Dorf

Vorstandsmitglieder Willi Kohler P 056 442 29 42
Hüttenmattstrasse 7 G 056 461 76 35
5213 Villnachern

Margrit Siegrist P 056 443 21 81
Halde 5
5108 Oberflachs

Ruth Hartmann P 056 443 11 77
Oberdorfstrasse 30
5107 Schinznach-Dorf

Heimleitung
bis 31.01.2008 Claudio Casutt P 056 443 07 73
Hofmattweg 5
5107 Schinznach-Dorf

ab 1.02.2008 Oscar Schmid-Schüller G 056 463 67 68
Moosgasse 3 P 062 758 58 10
6260 Reidermoos